

Auswärtige Correspondenzen.

Die Krankheit des Königs von England.

Die ersten Nachrichten über ein Unwohlsein des Königs kamen am 16. Juni zur Kenntniss des Publikums. Die Zeitungen berichteten damals, Se. Majestät habe sich beim Anhören eines Zapfenstreiches im Feldlager von Aldershot stark erkältet und leide an Lumbago. In ähnlichem Sinne lauteten die Berichte der nächsten Tage, der König müsse sich in Hinsicht auf die bevorstehenden Festlichkeiten schonen, es sei aber keinerlei Besorgniss vorhanden, da Se. Majestät täglich ausfahre, Diners gebe und nur über leichte Rückenschmerzen klage. Dem nachdenkenden Theile der Zeitungsleser musste es ja allerdings auffallen, dass wegen einer so leichten Indisposition das Publikum überhaupt beunruhigt wurde, der grösste Theil der Bevölkerung aber glaubte an nichts Schlimmes; alle Vorbereitungen zur Krönung wurden getroffen. Die Dekorationen der Strassen und Häuser nahen ihrer Vollendung, wer noch keinen Sitz hatte, um den Umzug zu sehen, suchte einen zu bekommen, die letzten Befürchtungen auch der grössten Zweifler schienen unbegründet, als der König am 23. Juni von Windsor nach London kam und im offenen Wagen von der Station nach Buckingham Palace fuhr. Um so grösser war die Enttäuschung, als am Dienstag um die Mittagsstunde die schrillen Stimmen der Zeitungsverkäufer ausriefen: „Die Krönung verschoben, König schwerkrank, Operation nöthig.“ Kurz darauf wurde das erste offizielle Bulletin ausgegeben, aus welchem zu ersehen war, dass die Operation schon ausgeführt und, soweit zu beurtheilen, glücklich verlaufen war.

Allmählich sickerten, trotz der grössten Verschwiegenheit aller Betheiligten, nähere Einzelheiten über den Beginn der Krankheit durch, und die Geschichte derselben dürfte kurz folgende sein:

Am 14. Juni Beginn der Erkrankung mit Schmerzen in der rechten Seite, die aber nicht heftig genug waren, um den König trotz des sehr schlechten Wetters vom Besuch des Manöverfeldes abzuhalten. In der folgenden Nacht beträchtliche Verschlimmerung der Schmerzen, die Sir Francis Laking, der Leibarzt des Königs, durch Narcotica beruhigte. Am 15. Juni wurde der bekannte Internist Sir Thomas Barlow zugezogen, der an eine Perityphlitis dachte, aber noch keine genaue Diagnose stellen konnte. Am Nachmittage desselben Tages erfolgte ein Schüttelfrost, und am 16. Juni konnte kein Zweifel mehr an der Diagnose bestehen, da deutliche Zeichen lokaler Peritonitis in der Gegend des Coecums vorhanden waren.

Dass die Krönung nicht schon damals verschoben wurde, ist wohl nur dem bestimmten Wunsche des Monarchen zuzuschreiben, der immer noch hoffte, wenn auch unter grossen Schmerzen, seinen Platz in den

bevorstehenden Feierlichkeiten ausfüllen zu können, wusste er doch, welche Enttäuschung und welche ungeheueren pekuniären Verluste nicht nur in London, sondern in ganz England und den Kolonien entstehen würden, wenn die mit bisher nicht gesehener Pranke vorbereitete Krönung nicht stattfinden konnte. So hielt er sich aufrecht, und es schien wirklich, als wollte die Gefahr vorübergehen. Mehrtägige vollkommene Ruhe und Diät beseitigten die Schmerzen und die lokale Schwellung, auch fiel die Temperatur zur Norm ab. Am 23. Juni fuhr er, wie schon erwähnt, nach London, und es scheint, als ob die Eisenbahn- und die Wagenfahrt die schlummernde Entzündung wieder von neuem angefacht hätte; schon am Abend trat eine beträchtliche Verschlimmerung ein, und am Morgen des 24. Juni wies alles auf eine intraperitoneale Eiteransammlung hin. Die im Consilium versammelten Leibärzte, zu denen auch Lister und Treves gehörten, drangen zur sofortigen Eröffnung und erreichten auch schliesslich die Zustimmung des Königs.

Treves, dessen Erfahrungen auf dem Gebiete der Bauchchirurgie und ganz besonders der Perityphlitis wohl von wenigen Chirurgen übertroffen werden, machte am 24. Juni einen Einschnitt parallel dem Ligamentum Poupartii. In der Tiefe von $4\frac{1}{2}$ Zoll kam man auf eine grosse Eiteransammlung, die entleert wurde; die Quelle der Eiterung, als die wahrscheinlich der Wurmfortsatz angesehen werden muss, wurde nicht gefunden. Die Wunde wurde mit zwei dicken Drainröhren drainirt. Der Erfolg der Operation war ein vortrefflicher, da die lokalen Erscheinungen sofort zurückgingen und auch die Temperatur normal wurde. Die Drainröhren wurden nach einigen Tagen durch Gazestreifen ersetzt, und der König war schon am fünften Tage nach der Operation im Stande auf ein Sopha gebettet zu werden. Hoffen wir, dass der weitere Verlauf der schweren Erkrankung ein günstiger sein möge und dass die Constitution des Königs den schweren Anforderungen, die ein solches Krankenlager an den Patienten stellt, gewachsen sein möge.

J. P. zum Busch (London).